

INTRODUCE THE MODES OF PRODUCTION AND CONSUMPTION IN THE CIRCLE OF THE MIGRANTS

EVENT 12

migrants

By Sèmèvo ZODO & Idoxine AHOUMENOU

The 2030 Agenda for Sustainable Development recognizes that migration is a powerful driver of sustainable development for migrants and their communities. It brings significant benefits in the form of skills, labor force enhancement, investment, and cultural diversity, and contributes to improving the lives of communities in their countries of origin through the transfer of skills and financial resources.

The benefits of migration should not be viewed solely in terms of what migrants can bring to a given territory. The link between migration and development is much more complex: the political, social, and economic processes of potential destination countries also determine how, where, and when migration occurs. If poorly managed, migration can also have a negative impact on development.

As the Global Compact for Safe, Orderly and Regular Migration points out, "Migration is a multidimensional reality that cannot be addressed by any single government policy area. It will require the participation of migrants, migrant associations, organizations and movements in improving their living conditions and their full participation in the life of their host country and their country of origin.

But when it comes to MDG 12 on sustainable production and consumption, which aims to do more and better with less, what should migrants' contribution be? In this memo, we propose 5 concrete ideas that civil society organizations and migrants can try in their daily work.

Idea 1: Ensure that all people, everywhere in the world, and specifically migrants, have the information and knowledge necessary for sustainable development and a lifestyle in harmony with nature. To do this, migrant host organizations and migrant associations should organize informal and formal awareness raising and education sessions for new and existing migrants. Organize community clean-up campaigns, raise awareness on food waste. All this will allow migrants to adopt sustainable consumption patterns in their new environment, but also to share their strategies from their country of origin and adapt them to the needs of their new environment.

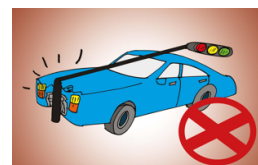
Idea 2: Promoting sustainable consumption patterns can contribute to the protection of migrant workers against all forms of exploitation.

Idea 3: Encourage companies, associations, organizations and the migrant community to set an example by becoming responsible consumers on their own territories. They can, for example, develop a responsible consumption and economy. Incentives for all forms of collective organization of local businesses to promote their social responsibility and responsible consumption (local labels, common services of advice and control, information to citizens, etc.).

Idea 4: Make responsible consumption a vector for job creation and synergies between migrants. For example, migrants can develop short circuits of producers and consumers, by requesting from the communes the provision of cultivable space. They can support exchange and recycling spaces for second-hand services and products and unused skills, such as local exchange systems. Finally, encourage forms of collective savings reinvested according to ethical criteria in the creation of economic activities and jobs at the local level.

Idea 5: Facilitate access to responsible consumption for the most vulnerable migrants and solidarity with them. Migrant organizations or associations can create solidarity grocery stores with subsidized jobs and premises made available to help migrant households living below the poverty line to consume. Organize among migrants by creating local solidarity funds that promote access to responsible consumption for migrants. Develop social micro-credit for excluded migrants (migrants living with a disability)

Toolbox SDG 12



NACHHALTIGE PRODUKTIONS- UND KONSUMGEWOHNHEITEN IM KREIS DER MIGRANT-INNEN ETABLIEREN

EVENT 12

migrants

Von Sèmèvo ZODO & Idoxine AHOUMENOU

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erkennt an, dass Migration ein Motor für nachhaltige Entwicklung ist, sowohl für Migranten als auch für ihre Gemeinschaften. Sie bringt erhebliche Vorteile in Form von Qualifikationen, Stärkung der Arbeitskräfte, Investitionen und kultureller Vielfalt mit sich und trägt durch den Transfer von Fähigkeiten und finanziellen Ressourcen dazu bei, das Leben der Gemeinschaften in ihren Herkunftsländern zu verbessern.

Die Vorteile der Migration sollten nicht nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, was Migranten in ein bestimmtes Gebiet einbringen können. Die Verbindung zwischen Migration und Entwicklung ist viel komplexer: Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Prozesse in den potenziellen Zielländern bestimmen auch, wie, wo und wann die Migration stattfindet. Wenn die Migration schlecht gesteuert wird, kann sie sich auch negativ auf die Entwicklung auswirken.

Wie der Global Compact für sichere, geordnete und reguläre Migration betont, "Migration ist eine multidimensionale Realität, die nicht von einem einzelnen Sektor der Regierungspolitik angegangen werden kann". Es wird die Beteiligung von Migrant*innen, Migrant*innen verbänden, -organisationen und -bewegungen erfordern, um die Lebensbedingungen von Migrant*innen zu verbessern und ihre volle Teilhabe am Leben in ihren Aufnahme- und Herkunftsländern zu gewährleisten.

Wie können Migrant_innen zum SDG 12 beitragen, das sich mit nachhaltigen Produktions- und Konsummustern befasst, die darauf abzielen, mit weniger mehr und besser zu erreichen? In diesem Memo schlagen wir fünf konkrete Ideen vor, die die Organisationen der Zivilgesellschaft und Migrant*innen in ihrer täglichen Arbeit ausprobieren können.

Idee 1: Sicherstellen, dass alle Menschen überall auf der Welt und speziell Migrant*innen über die Informationen und das Wissen verfügen, die für eine nachhaltige Entwicklung und einen Lebensstil im Einklang mit der Natur erforderlich sind. Um dies zu erreichen, sollten Migrant*innen organisationen, die Migrant*innen aufnehmen, und Verbände informelle und formelle Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen für neu ankommende und bereits bestehende Migrant*innen organisieren. Organisieren von öffentlichen Putzaktionen in der Gemeinde, Sensibilisieren gegen Lebensmittelverschwendung. All dies wird es den Migrant*innen ermöglichen, nachhaltige Konsummuster in ihrem neuen Lebensumfeld anzunehmen, aber auch ihre Strategien aus ihrem Herkunftsland zu teilen und sie an die Bedürfnisse ihres neuen Umfelds anzupassen.

Idee 2: Die Förderung nachhaltiger Konsummuster kann dazu beitragen, Arbeits migrant*innen vor jeglicher Form der Ausbeutung zu schützen.

Idee 3: Unternehmen, Verbände, Organisationen und die Migrant*innen gemeinschaft dazu anregen, mit gutem Beispiel voranzugehen, indem sie in ihren eigenen Gebieten zu verantwortungsbewussten Verbrauchern werden. Sie können z. B. einen verantwortungsvollen Konsum und eine verantwortungsvolle Wirtschaft entwickeln. Anreize für alle Formen der kollektiven Organisation von lokalen Unternehmen zur Förderung ihrer sozialen Verantwortung und des verantwortungsvollen Konsums (lokale Labels, gemeinsame Beratungs- und Kontrolldienste, Bürgerinformationen usw.).

Idee 4: Verantwortungsvollen Konsum zu einem Vektor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Synergien zwischen Migrant*innen machen. Migrant*innen können beispielsweise kurze Erzeuger-Konsumenten-Kreisläufe entwickeln, indem sie sich bei den Gemeinden um die Bereitstellung von Anbauflächen bemühen. Sie können Räume für den Austausch und das Recycling von gebrauchten Dienstleistungen und Produkten sowie von ungenutzten Fähigkeiten unterstützen, wie z. B. lokale Tauschsysteme. Schließlich können sie auch kollektive Sparformen fördern, die nach ethischen Kriterien in die Schaffung von wirtschaftlichen Aktivitäten und Arbeitsplätzen auf lokaler Ebene reinvestiert werden.

Idee 5: Den Zugang zu verantwortungsbewusstem Konsum und die Solidarität mit schwächeren Migrant*innen erleichtern. Migrantenorganisationen oder -verbände können solidarische Lebensmittelgeschäfte mit subventionierten Arbeitsplätzen und zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten einrichten, um Migrant*innen haushalten, die unterhalb der Armutsgrenze leben, beim Konsumieren zu helfen. Sich unter Migrant*innen organisieren, indem sie lokale Solidaritätsfonds einrichten, die ihnen den Zugang zu verantwortungsvollem Konsum erleichtern. Entwicklung von sozialen Mikrokrediten für ausgegrenzte Migrant*innen (bsp. Migrant*innen, die mit einer Behinderung leben).

Toolbox SDG 12



INSTAURER LES MODES DE PRODUCTIONS ET DE CONSOMMATIONS DURABLES DANS LE CERCLE DES MIGRANT-ES

EVENT 12

migrants

Par Sèmèvo ZODO & Idoxine AHOUMENOU

Le Programme de développement durable à l'horizon 2030 reconnaît que la migration est un puissant moteur du développement durable, pour les migrants et leurs communautés. Elle apporte des avantages considérables sous forme de compétences, de renforcement de la main-d'œuvre, d'investissements et de diversité culturelle, et contribue à améliorer la vie des communautés dans leur pays d'origine grâce au transfert de compétences et de ressources financières.

Les avantages de la migration ne doivent pas être considérés uniquement sous l'angle de ce que les migrants peuvent apporter à un territoire donné. Le lien entre migration et développement est beaucoup plus complexe : les processus politiques, sociaux et économiques des pays de destination potentiels déterminent également comment, où et quand la migration se produit. Si la migration est mal gérée, elle peut également avoir un impact négatif sur le développement.

Comme le souligne le Pacte mondial pour des migrations sûres, ordonnées et régulières, « la migration est une réalité multidimensionnelle qui ne peut être abordée par un seul secteur de politique gouvernementale ». Il faudra la participation des migrant.es, des associations, organisations et mouvements de migrant.es dans l'amélioration des conditions de vie de ces derniers et de leur pleine participation à la vie de leur pays d'accueil et de leur pays d'origine

Mais abordant l'ODD 12 qui porte sur les modes de production et de consommation durable qui vise à faire plus et mieux avec moins quelle doit donc être la contribution des migrant.es ? Dans ce mémo, nous proposons 5 idées concrètes que les organisations de la société civile et les migrants peuvent essayer dans leur travail quotidien.

Idee 1 : Faire en sorte que toutes les personnes, partout dans le monde, et spécifiquement les migrants aient les informations et connaissances nécessaires au développement durable et à un style de vie en harmonie avec la nature. Pour ce faire, les organisations d'accueil de migrants, les associations de migrants doivent organiser des séances de sensibilisation, d'éducation informelles ou formelles à l'endroit des nouveaux migrants arrivant et ceux déjà existants. Organiser des campagnes de nettoyage communautaire, sensibiliser sur le gaspillage alimentaire. Tout ceci permettra aux migrants d'adopter des modes de consommations durables à leur nouveau milieu de vie, mais aussi partager leur stratégie de leur pays d'origine et les adapter aux besoins de leur nouveau milieu.

Idee 2 : Promouvoir les modes de consommation durable peut concourir à la protection des travailleurs migrants contre toute forme d'exploitation.

Idee 3 : Inciter les entreprises, les associations, les organisations, la communauté migrante à donner l'exemple en devenant des consommateurs responsables sur leurs propres territoires. Elles peuvent par exemple développer une consommation et une économie responsables. Incitation pour toutes les formes d'organisation collective des entreprises locales pour promouvoir leur responsabilité sociale et la consommation responsable (labels locaux, services communs de conseils et de contrôle, informations aux citoyens, etc.).

Idee 4 : Faire de la consommation responsable un vecteur de création d'emplois et de synergies entre migrants. Par exemple, les migrant.es peuvent développer les circuits courts producteurs, consommateurs, en sollicitation auprès des communes, la mise à disposition d'espace cultivable. Ils peuvent soutenir les espaces d'échanges et de recyclage de services et de produits d'occasion et de compétences non utilisées, comme les systèmes d'échanges locaux. Enfin encourager les formes d'épargne collective réinvestie suivant des critères éthiques dans la création d'activités économiques et d'emplois au niveau local.

Idee 5 : Faciliter l'accès à la consommation responsable des migrant.es plus vulnérables et la solidarité avec ces derniers. Les organisations ou associations de migrants peuvent créer des épiceries solidaires avec des emplois subventionnés et des locaux mis à disposition pour aider les foyers de migrant.es vivant sous le seuil de pauvreté à consommer. S'organiser entre migrant.es en créant des fonds de solidarité locaux qui favorisent l'accès à la consommation responsable de ces derniers. Développer le micro-crédit social pour les personnes migrant.es exclues (migrant.es vivant avec un handicap)

Toolbox SDG 12

